



Übrigens, wussten Sie schon,

dass es allein in Deutschland mehr als 1.600 Apfelsorten gibt? Im üblichen Einzelhandel findet man dagegen kaum mehr als drei bis vier verschiedene Sorten.

Haben Äpfel im Februar noch Saison?

Natürlich ist die heimische Apfelernte im Herbst abgeschlossen. Durch moderne Technik ist es aber kein Problem, das Obst so zu lagern, dass Frische, Geschmack und wertvolle Inhaltsstoffe über viele Wochen erhalten bleiben. Daher kann man guten Gewissens auch im Februar und sogar noch bis ins späte Frühjahr das einheimische Angebot nutzen. Und ab Juli/August gibt es schon die ersten frühen Sorten.



Impressum

Herausgeber:

Verbraucherzentrale Bundesverband e.V. (vzbv)

Markgrafenstraße 66 · 10969 Berlin

Tel. (030) 258 00-0

Fax (030) 258 00-218

info@vzbv.de

www.vzbv.de

Für den Inhalt verantwortlich:

Gerd Billen, Vorstand des vzbv

Fotos: iStockphoto

Gestaltung: Goscha Nowak

Druck: Druckerei Conrad GmbH, Berlin

Gedruckt auf 100 % Recyclingpapier

©Verbraucherzentrale Bundesverband e.V. (vzbv) 2010

Große Vielfalt aus der Region

Jeder weiß es: Obst und Gemüse sollten möglichst frisch auf den Tisch kommen. Weniger bekannt ist, dass ein großer Teil davon auch beim Bauern oder Gärtner in der Nachbarschaft wächst. Bei Backwaren, Käse oder Wurst zeichnet sich unser Land durch eine riesige Vielfalt landschaftstypischer Spezialitäten aus. Es gibt noch mehr gute Gründe, beim Einkauf Lebensmittel aus der Region zu bevorzugen.

Wo kann ich regionale Lebensmittel kaufen?

Neben Hofläden von Landwirten in der Nähe bieten Wochenmärkte die Möglichkeit zum Regionalkauf. Fragen Sie nach der Herkunft der Produkte, denn teilweise wird auch Ware zur Ergänzung des Angebots zugekauft! Auch viele Bäcker oder Metzger und Lebensmittelhändler bieten Regionales an.

Bezugsadressen für Lebensmittel aus **Ihrer** Region finden Sie auch im Internet, zum Beispiel unter:
www.einkaufen-auf-dem-bauernhof.com



verbraucherzentrale



www.verbraucherzentrale.de

verbraucherzentrale

Lebensmittel aus der Region

Mehr Vielfalt
aus nächster Nähe

Lebensmittel aus der Region – Was Sie schon immer wissen wollten

Es gibt viele gute Gründe, beim Einkauf Lebensmittel aus der Region zu bevorzugen. Aber wo findet man ein solches Angebot? Und welche positiven Effekte gibt es sonst?

Lebensmittel aus der Region – Was bringt das für mich?

In der Region produziertes Obst und Gemüse können in Ruhe ausreifen. Nach der Ernte kommt es schneller in den Handel und ist daher frischer. Damit Frischware aus der weiten Welt den langen Transport übersteht, wird dagegen vieles unreif geerntet. Darunter leiden natürlich Geschmack und Qualität.

Welche heimischen Obst- und Gemüsearten haben gerade Saison?

Glühwein trinken unter dem Sonnenschirm, das wäre ein sicherer Party-Flop. Aber wie steht es mit dem Angebot des Einzelhandels von Erdbeeren zu Weihnachten und grünen Bohnen im März? In der kalten Jahreszeit wachsen diese Lebensmittel nicht bei uns, sondern müssen über weite Wege transportiert werden. Darunter können Frische und Geschmack leiden. Das wird jeder bestätigen, der einmal sonnengereifte Erdbeeren aus dem eigenen Garten gekostet hat. Genug gute Gründe, vorrangig Obst- und Gemüsearten der Saison auf den Tisch zu bringen. Im Zeitalter der ganzjährig verfügbaren, weltweit gehandelten Angebote ist dieses Wissen aber nicht mehr überall vorhanden. Durchblick bietet der Saisonkalender für heimisches Obst und Gemüse, den Sie kostenlos bei Ihrer Verbraucherzentrale abholen oder von deren Internetseite herunterladen können (Suchbegriff Saisonkalender).

! **Übrigens, wussten Sie schon,**
dass die Deutschen im Schnitt 123 Kilogramm Obst im Jahr essen, und dass davon nur gut ein Fünftel, nämlich 27 kg, aus Deutschland stammt?

Lebensmittel aus der Region – Was ist daran so ökologisch?

Bevor Lebensmittel bei uns landen, reisen sie oft um die halbe Welt. Bei einem „Weltmarkt-Mittagessen“ mit Kartoffeln aus Ägypten, einem Steak aus Argentinien, Pilzen aus China und einem Nachtisch mit Äpfeln aus Neuseeland kommen schnell mehrere 10.000 Kilometer zusammen. Aber auch innerhalb Europas führt der zunehmende LKW-Verkehr zu Belastungen durch Lärm und Abgase.

Viele regionale Erzeugnisse werden im Rahmen der Landschaftspflege produziert. Beispiele sind hier Apfelsaft von Streuobstwiesen oder Fleisch von Rind und Lamm aus Beweidungsprojekten, mit denen seltene Pflanzen erhalten werden.

Auch die Verbraucher selbst haben einen maßgeblichen Anteil an der Umweltbilanz regionaler Lebensmittel: Wer extra mit dem Auto zum Lebensmitteleinkauf fährt, hat schnell alle ökologischen Vorteile zunichtegemacht. Besser ist es, Lebensmittelkäufe gut zu planen und mit anderen nötigen Fahrten zu verbinden. Rundum „nachhaltig“ ist der Einkauf regionaler, saisonaler Lebensmittel zu Fuß oder per Fahrrad.



! **Übrigens, wussten Sie schon,**
dass ein Kilogramm aus Peru eingeflogener Spargel das Klima mit rund 17 mal mehr Treibhausgasen belastet als dieselbe Menge heimischer Spargel?

Und was bringt der regionale Einkauf sonst noch?

Regional einkaufen heißt auch, die regionale Wirtschaft stärken. Für solche Waren werden oft auch regionale Rohstoffe verwendet, die Betriebe und Strukturen vor Ort werden damit unterstützt. Kleine und mittelständische Betriebe investieren häufig wieder vor Ort. So werden nicht nur Arbeitsplätze und Lehrstellen erhalten, sondern auch die landwirtschaftlichen Betriebe selbst. Gerade für Stadtbewohner steigt damit der Erholungswert der unmittelbaren Umgebung, denn die vielfach als pure Natur angesehenen Wiesen, Weiden und Wälder sind das Ergebnis einer landwirtschaftlichen Nutzung.

Mehr und mehr Verbraucher wollen nicht nur wissen, unter welchen Bedingungen Obst und Gemüse angebaut werden und wie die Tiere leben, von denen Milch, Eier oder Fleisch stammen. Sie wollen sich auch selbst davon überzeugen. Diese transparente Produktion funktioniert in der Region am besten. Viele Regionalinitiativen laden regelmäßig zu Tagen der offenen Hoftür, Bauernmärkten und anderen Veranstaltungen ein, die Information bieten und Vertrauen in die Produktion stiften.

Ich kaufe gelegentlich Bioprodukte. Ist „regional“ jetzt besser?

Lebensmittel aus der anerkannt ökologischen Produktion sind ohne Frage eine gute Wahl. Optimal sind Öko-Lebensmittel aus der Region. Wo diese nicht angeboten werden, sind regionale Erzeugnisse durchaus eine gute Alternative. So zieht Apfelsaft aus einer Streuobstwiese oder Lammfleisch aus der Landschaftspflege bei vielen Kriterien mit

dem Ökostandard gleich. Letztendlich kann und muss aber jeder beim Kauf selber entscheiden, wo die persönlichen Präferenzen liegen: bei der Stärkung der Region, bei der Unterstützung des ökologischen Landbaus oder bei beidem.

Wie erkennt man überhaupt Lebensmittel aus der Region?

Verbraucher möchten zunehmend wissen, woher Lebensmittel kommen und wie sie erzeugt wurden. Bisher aber gibt es keine gesetzliche Regelung zur Angabe des genauen Produktionsortes oder der Region. Vereinzelt helfen da Regionalmarken weiter, denen der Produktionsort genau zuzuordnen ist. Und natürlich kann man sich beim Bauern, Bäcker oder Metzger nach der Herkunft der Angebote erkundigen.

Was versteht man eigentlich unter Regionalinitiativen?

Regionalinitiativen sind Zusammenschlüsse von Erzeugern (Landwirten) und Verarbeitern (zum Beispiel Mühlen, Bäcker, Metzger oder Keltereien) in einer Region. Größe und Eingrenzung einer solchen Region können hierbei ganz unterschiedlich sein. Überwiegend handelt es sich jedoch um Naturräume wie die Eifel oder um Landkreise oder Gemeinden. Von klassischen Direktvermarktern unterscheiden sich Regionalinitiativen dadurch, dass sie in vielen Fällen in ihrer Region sozial besonders verankert sind. Wurden sie etwa von Landschaftspflegeverbänden ins Leben gerufen, besteht eine gemeinsame Trägerschaft durch Landwirte, Kommunalpolitik und Naturschützer und damit eine breite demokratische Basis vor Ort. Viele Regionalinitiativen erfahren darüber hinaus lebendige Unterstützung durch karitative Vereinigungen. Aus dieser besonderen Verankerung der Initiativen leiten sich neben dem Wunsch nach wirtschaftlichem Erfolg auch am Gemeinwohl interessierte Ziele wie Umweltschutz, Pflege der Kulturlandschaft, Tierschutz und die Erhaltung von Arbeitsplätzen und Einkaufsmöglichkeiten in der Region ab.